

# 1. Praktische Anleitung zur Durchführung der Entwicklungsdiagnostik

Eine Beobachtung nach dem Sensomotorischen Entwicklungsgitter hat das Ziel, einen Überblick für den sensomotorischen Bereich der Gesamtentwicklung zu geben.

Kinder im Vorschulalter sind leicht ablenkbar. Um zu möglichst objektiven Ergebnissen zu kommen, sollten die Bedingungen für eine spieldiagnostische Überprüfung so sein, dass das Kind sich störungsfrei und spielerisch mit verschiedensten Aufgaben auseinandersetzen kann.

Der Raum sollte nicht zu viel ablenkende Dinge enthalten, hell, sparsam möbliert und ruhig gelegen sein.

Eine Spielecke mit Sitzkissen, Tischen und Stühlen, dazu einige verlockende Spielzeuge, tragen zur freundlichen Spielatmosphäre bei.

Die Entwicklungsbeobachtung geschieht im Spiel und über das Spiel. Für jeden, der ein Kind spieldiagnostisch überprüfen möchte ist es wichtig, Zugang zu dem Kind zu bekommen. Eine fehlgeschlagene oder unzureichende Kontaktaufnahme kann sich negativ auf die gesamte weitere Beziehung zu dem Kind auswirken.

Bei der Kontaktaufnahme ist zu bedenken, dass das eine oder andere Kind noch nicht oder nur unzureichend sprechen kann. Die Beziehung kann also nicht ausschließlich über die Sprache, sondern muss auch über andere Kanäle aufgebaut werden. Hierbei bietet sich der Einsatz von ausgewählten Spielzeugen an. Wichtig dabei ist, dass das Kind keine Misserfolge oder Ängste erlebt, sondern dass Freude und Erfolg dominieren.

In der Kontaktphase sollte darauf geachtet werden, dass alle Ereignisse vermieden werden, die vom Kind als unangenehm aufgefasst werden könnten. Es sollten Spiele sein, die für das Kind eine gefühlsmäßig angenehme Bedeutung haben.

Besonders jüngere oder behinderte Kinder sind sehr auf ihre Bezugsperson ausgerichtet. Jede fremde Person wird zunächst distanziert wahrgenommen und beobachtet.

Kontaktfreudige Kinder gehen schnell auf Spiele des fremden Erwachsenen ein und das Eis ist gebrochen. Schwieriger ist es bei gehemmten und ängstlichen Kindern. Hier sind die anfängliche Zurückhaltung und eigene spielerische Beschäftigung angebracht. Wenn ein Kind sieht, dass der Erwachsene sich mit einem Spielzeug beschäftigt, wenn es eine Spieluhr oder Trommel hört, wird es neugierig sein und das Spielzeug haben wollen. Vorsichtig wird es vielleicht auf

den Erwachsenen zugehen oder ihn anschauen und der Zeitpunkt für eine Kontaktaufnahme ist gekommen.

Der Erwachsene sollte Zeit und Ruhe haben, um das Kind zu beobachten und einzuschätzen. Wiederum soll auch das Kind erfahren, dass hier niemand von ihm fordert, was es noch nicht bereit ist zu geben.

### **1.1 Einsatz des diagnostischen Materials**

Sobald das Kind bereit ist, mit dem Untersucher Kontakt aufzunehmen, sollte sein Interesse auf das zur Spielbeobachtung bereitgelegte Material gelenkt werden, um die begrenzte Konzentrationsspanne des Kindes zu nutzen.

Die Spielmaterialien sind so in dem Raum angeordnet, dass sich eine möglichst freie und ungezwungene Spielatmosphäre entwickeln kann. Einiges liegt abseits und wird zu gegebener Zeit in das gemeinsame Spiel eingebracht und angeboten.

Erfahrungsgemäß entwickeln manche Kinder eine besondere Vorliebe für einen bestimmten Spielgegenstand, von dem sie sich nicht mehr trennen wollen. Es hat sich bewährt, auf einen Machtkampf zu verzichten und das Spielzeug in Reichweite des Kindes hinzulegen oder wenn es das nicht akzeptiert, auch in der Hand des Kindes zu belassen, bis das Interesse an dem Gegenstand nachgelassen hat.

Die eine oder andere Funktion im Entwicklungsgitter kann auch durch die Eltern / Bezugspersonen beantwortet werden. Gerade behinderte Kinder zeigen ihre Fähigkeit oft nur in der häuslichen Umgebung.

Da dem Kind viele Spielaufgaben gegeben werden, sind Spielpausen sehr wichtig. Diese können unterschiedlich aussehen. Wenn die Eltern mit im Raum sind, kann es ein Gespräch mit den Eltern sein, ein Lieblingsspiel des Kindes oder was immer es sich zur Entspannung wünscht.

### **1.2 Anleitung zum Gebrauch des Entwicklungsgitters**

Das Entwicklungsgitter ist in fünf senkrechte Blöcke unterteilt und erfasst folgende Funktionsbereiche:

- Optische Wahrnehmung
- Handgeschick
- Körperkontrolle
- Sprache
- Akustische Wahrnehmung

In jedem Entwicklungsbereich werden verschiedene Aufgaben und Funktionen vorgegeben, die einem bestimmten Alter zugeordnet sind. Diese Alterswerte entsprechen der unteren Grenze einer noch altersgemäßen Entwicklung.

Mit **gekonnt ( x )** oder **halb gekonnt ( / )** werden bei der Bewertung die einzelnen Aufgaben gekennzeichnet und in die Kästchen des Entwicklungsgitters eingetragen. Die Kästchen der noch **nicht gekonnten** Aufgaben bleiben leer.

Bei einer erneuten Überprüfung kann dann wieder eingetragen werden, d. h. halbe und nicht gelöste Aufgaben können in gekonnte Funktionen umgewandelt werden.

Bei der Vorbereitung sollte z. B. bei einem 6-jährigen Kind das diagnostische Materialangebot um mindestens ein Jahr tiefer angesetzt sein und für ein Jahr über das Alter des Kindes hinaus bereitgelegt werden.

Die Überprüfung in jeder der fünf Entwicklungsbereiche sollte so weit nach oben angeboten werden, bis innerhalb eines Halbjahres keine Aufgabe mehr gelöst wird.

Nach unten soll die Überprüfung so weit fortgesetzt werden, bis man sicher ist, dass es alle darunter liegenden Aufgaben schafft.

Ein normal entwickeltes Kind erreicht meist weit höhere Leistungen als für sein Alter im Entwicklungsgitter angegeben sind. Es ist bei der Überprüfung auch durchaus möglich, dass Aufgaben höherer Altersstufen in dem einen oder anderen Bereich bewältigt werden, andererseits aber Funktionen, die eigentlich schon gekonnt werden müssten, noch nicht geschafft werden. Hier spielen Begabung und Übungsangebot eine Rolle. Gerade bei Aufgaben im Vorschulalter kommt es vor, dass ein Kind eine Aufgabe nicht löst, weil es keine Lernmöglichkeit hatte.

Meist zeigt es sich aber, dass diese Kinder die fehlende Leistung durch Übung schnell aufholen können, wenn die erforderliche Funktionsreife im Zentralnervensystem vorhanden ist.

Wichtig bei einer spieldiagnostischen Überprüfung ist es, dass das Kind die Aufgabe verstanden hat. Es kann auch das eine oder andere Spiel durch ein Beispiel verdeutlicht werden, und anschließend probiert es das Kind aus.

Die Anzahl der Aufgaben, die einem Kind in einer Spieleinheit gestellt werden, hängt von seinem Alter, von der Ausdauer, Konzentration und seinem Verhalten ab. Die Reihenfolge der Aufgaben ist freigestellt.

### **1.3 Auswertung des Entwicklungsgitters**

Hat der Untersucher die erforderlichen Spielaufgaben mit dem Kind durchgeführt und die Beobachtungen in das Entwicklungsgitter eingetragen, fallen die Lücken in dem einen oder anderen Entwicklungsbereich auf.

Da es sich bei den Aufgaben um Mindestanforderungen handelt, sind dies Hinweise darauf, dass das Entwicklungstempo in dem einen oder anderen Bereich offensichtlich verlangsamt ist und die Ursachen für diese Entwicklungsverzögerung oder Entwicklungsauffälligkeit durch weitere fachspezifische Untersuchungen geklärt werden sollten.

Das Entwicklungsgitter ist kein Test, sondern eine Arbeitshilfe für jene, die Kinder bis zur Einschulung begleiten, fördern oder beurteilen müssen und zeitig Warnsignale erkennen sollen. Es ist auch für interessierte betroffene Eltern gedacht. Sie sollen ermutigt werden, die eigenen Beobachtungen mit Hilfe von Fachleuten einzuordnen, die erkannten Probleme anzugehen und sich für geeignete Fördermaßnahmen anleiten zu lassen.